

Amts- & Intelligenzblatt

Erscheint wöchentlich
mal, und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr:
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

N^o 4.

Dreißigster Jahrgang.

Mittwoch den 13. Januar 1869.

Amthliche und Privat-Anzeigen.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Bereins an sämtliche gemeinschaftl. Oberämter.

Die Blätter für das Armenwesen stehen an der Schwelle ihres 22sten Jahrgangs. Sie haben in den verfloßenen 21 Jahren ihr nächstes Ziel stets im Auge behalten, nämlich die Hebung unserer Armenzustände, so wie die Belebung und Einigung aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege.

Dabei fand sich aber auch mannfache Veranlassung zu Besprechung der allgemeinen nationalökonomischen Geseze, auf denen aller Volkswohlstand beruht. Bei den in Aussicht stehenden mannfachen Aenderungen unserer Armengesetzgebung, namentlich der in das Volksleben tief eingreifenden Verehelichungs- und Uebersiedlungs Geseze dürfte diese Seite unserer Aufgabe um so mehr Beachtung verdienen.

Auch der Einfluß der mächtigsten geistigen Kraft — der Religion — auf die Wohlfahrt der Völker wie der Einzelnen durfte in unierem Programm nicht unbeachtet bleiben, übrigens unbeschadet der Rücksichten, welche ein paritätisches Blatt den einzelnen Confessionen gegenüber zu nehmen hat.

Das Blatt wird in gleichem Geiste fortgeführt werden und bitten wir alle Freunde des von uns gepflegten, so überaus wichtigen Werks um ihre fernere kräftige Unterstützung, theils durch zeitgemäße Beiträge theils durch ihr Wirken für weitere Verbreitung des Blattes.

In einer unlängst in Ludwigsburg stattgehabten Versammlung von Hausvätern und Comitemitgliedern württembergischer Rettungs-Anstalten wurden die „Blätter für das Armenwesen“ zum Organ auch für diesen Zweig der Armenfürsorge erwählt. — Wir hoffen, daß aus diesen Kreisen durch Mittheilung praktischer Erfahrungen unserem Blatt manche Bereicherung zukommen werde. — Aehnlichen Mittheilungen aus den Thätigkeitsgebieten der vielen anderen wohlthätigen Vereine werden wir gleichfalls gerne unsere Spalten öffnen, wie wir auch fortfahren werden, das Interessantere aus den Wohlthätigkeitsbestrebungen im Auslande unsern Lesern je und je vorzuführen.

Nachdem das K. Ministerium des Innern die Anschaffung der Blätter für das Armenwesen für sämtliche Gemeinden empfohlen hat, so erlauben wir uns die gemeinschaftlichen Oberämter mit der Bitte hierauf wiederholt aufmerksam zu machen, die Bestellungen an die zuständige Poststelle gefällig veranlassen zu wollen, damit die Druckerei die Größe der Auflage rechtzeitig er-messen kann.

Sammlern von mindestens 15 Abonnenten erhalten auf Verlangen ein Freieemplar (mittels Erfages der Baar- auslage von — 1 fl. 4 kr.).

Stuttgart, den 16. Dezember 1868.

Vorstehendes wird zur Kenntnißnahme und Beachtung durch die gemeinschaftl. Ämter gebracht.

Waiblingen, 12. Janr. 1869.

K. gem. Oberamt.
Haberlen. Bühner.

Waiblingen. Bekanntmachung, die Abhaltung des Ober- amtlichen Rugggerichts betreffend.

Am Freitag den 15. Januar Morgens 9 Uhr wird das Oberamtliche Rugggericht in der Oberamtsstadt abgehalten werden. Die Bürgerschaft ist hiezu einzuladen und ihr zu eröffnen, daß diejenigen, welche Wünsche, Vorschläge oder Beschwerden in Beziehung auf öffentliche Angelegenheiten vorzutragen haben, dieses an dem gleichen Tage Morgens von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr auf dem Kanzleizimmer des Oberbeamten zu geschehen habe.

Zu gleicher Zeit Morgens 9 Uhr haben auch die im Gemeindeverband stehenden Jünglinge, welche seit dem letzten Rugggericht (1868) das 16te Jahr erreicht und noch nicht gehuldigt haben, in gleicher Weise diejenigen, welche bei den vorangegangenen Huldigungen abwesend gewesen, — nun aber ortsanwesend sind —, zu erscheinen. Dem Huldigungs-Alte haben die Gemeindecolliegen anzuwohnen, die Väter bezw. die Pfleger der Huldigungspflichtigen sind dazu einzuladen.

Vorstehendes Erlaß des K. Oberamts vom 8. d. Mts. wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Huldigungspflichtigen und die sonst dabei anwesenden Personen in anständiger Kleidung zu erscheinen haben.

Den 9. Januar 1869.

Stadtschultheißenamt.
Egel.

Waiblingen. Markt-Anzeige.

Nach Dekret Hoher K. Kreis-Regierung vom 2. d. Mts. erhielt die hiesige Stadt-Gemeinde zu Abhaltung des seit 5 Jahren bestehenden Vieh- und Flachs-Marktes je am Dienstag nach Mariä-Lichtmess in Verbindung mit einem Holzmarkt Tags zuvor nunmehr Erlaubniß ohne Zeitbeschränkung. Dies wird hiemit mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß heuer

der Holzmarkt am Montag den 8ten
und

der Vieh- und Flachsmarkt
am Dienstag den 9. Februar d. J.
stattfindet, und daß an diesen beiden Markttagen keinerlei
Gebühren erhoben werden.

Zugleich werden die verehrlichen Ortsbehörden um gefl.
Verbreitung dieser Bekanntmachung ersucht.

Den 13. Januar 1869.

Gemeinderath.

Waiblingen. Bürgerausschuß-Wahl.

Bei der heute stattgefundenen Wahlhandlung haben von 559 Wahlberechtigten nur abgestimmt 132, also nicht die Hälfte. Die Wahlhandlung wird daher am nächsten **Donnerstag den 14. d. Mts.** von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 6 Uhr fortgesetzt, sodann aber ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen geschlossen.
Den 11. Januar 1869.

Wahl-Commission.

Waiblingen. Haus-Verkauf.

In der Exekutionsklagsache des Steinbauers Wilhelm Pfisterer dahier kommt am **Montag den 1. Februar d. J.** Nachmittags 2 Uhr

1/4tel an einem Wohnhaus in der langen Gasse Br. Anzchl. 780 fl. Gemeinderäthl. taxirt zu 800 fl. auf dem Rathhause dahier im öffentl. Aufstreich zum Verkauf. Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß inzwischen mit Gemeinderath Schnell ein Kauf vorbehaltlich des Aufstreichs abgeschlossen werden kann.
Den 12. Januar 1869.

Gemeinderath.

Hofkammer-Nevier Stetten.

Holz-Verkauf.



Im Hofkammerwald Ettenfürst nächst Lobenroth werden **am Freitag den 15. Januar** im Aufstreich verkauft:

18 Klafter forchene Prügel und 7750 forchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 1/2 Uhr bei der Sandgrube im Walde. Waiblingen, 11. Januar 1869.

R. Hof-Cameralamt.
G u m a n n.

Nevier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 18. dieß im Staatswald Brecherhalde bei Adelberg:

- : 20 tannene Säglöcher mit 463 C.
- : 1 Langholz-Stamm II. Cl. mit 55 C.
- : 21 Langholz-Stämme III. Cl. mit 887 C.
- : 420 Langholz-Stämme IV. Cl. mit 780 C.
- : 462 Stämme — : 9211 C.

119 tannene Gerüststangen,
1 Klafter buchene

80 1/4 Klafter tannene Prügel;
Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes Morgens 9 Uhr im Schlag am Adelberger Feld, zum Verkauf selbst um 10 1/2 in Adelbergdorf im Gasthaus zum Lamm.
Schorndorf den 9. Januar 1869.

R. Forstamt.
F i s c h e r.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstraße No. 6. Auswärtig brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Waiblingen. Fabrik-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **† Gottlieb Pfleger,** gewes. Stadtraths dahier findet am nächsten **Montag den 18. d. Mts.** von Morgens 8 1/2 Uhr an gegen baare Bezahlung eine

Fabrik-Auktion

statt, wobei vorkommt:



Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Küchengerath, Schreinwerk, worunter ein schöner Aufsatz-Commod, ein Pfeilercommod, 1 runder hartholzener Tisch, eine



Tafel mit Ueberzug, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausgerath, Fuhrgeschirr, darunter ein



vollständig angemachter zwispänniger Kuhwagen mit eis. Achsen, 1 Handwägele, Pflug und Egge.



Sodann wird am darauffolgenden Tag **Dienstag den 19. d. Mts.** Morgens 8 1/2 Uhr ein vollständiger

Küferhandwerkszeug

Einzelu oder im Ganzen gegen baare Bezahlung verkauft. Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 12. Januar 1869.

Kronenwirth Kaufmann
in Korb.

Waiblingen.
Schreiner Späich Wittwe hat verkauft: 3/4 Mrg. 41, 2 Mrg. Acker im vorderen Eistenthal, neben Gottlieb Gaupp um 405 fl. Derselbe kommt Montag den 18. Janr. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohproducten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen obige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben. Man findet die courantesten Sorten auf Lager in Waiblingen bei **Wilh. Gastenger,** in Cannstadt bei **Ed. Losh,** in Winnenden bei **C. F. Glöck.**

Waiblingen.
Frischgebrannter weißer und schwarzer Kalk ist zu haben bei

F. S. G. Pfander.

Stuttgart. Futtermehl und Kleie ist fortwährend billigt zu haben bei

Ludwig F. G. Bäder, Eplingerstraße Nr. 22. Ebendasselbst wird ein tüchtiger Mensch in die Lehre genommen.

Waiblingen.
Zimmermeister Chara hat die ehemalige Schmied Ruhle'sche Wohnung auf Dichtmes zu vermiethen.

Ges. zu notiren!

Obgleich sich kein Handels- oder Gewerbsmann mehr der Erkenntnis über die Nothwendigkeit verschließt, sein Geschäft seine Erzeugnisse und deren Vorzüge durch Inserate in die Oeffentlichkeit zu bringen, so stehen doch noch sehr viele rathlos da, wenn es sich darum handelt, hiezu den zweckmäßigsten und billigsten Weg einzuschlagen, ja die Meisten lassen sich durch übertriebene Vorstellungen der Höhe der Kosten und vermeintliche Umständlichkeiten vom Annonciren zurückschrecken, oder werfen das Geld auf ein oder anderes ganz wirkungsloses Inserat hinaus. Und dennoch ist gründlicher Rath über die zu wählenden Zeitungen und aber die beste Art zu inseriren ganz umsonst zu haben: auch wird jede Insertion zu den Originalpreisen ohne Porto oder Spesen, korrekt und schnell besorgt, wobei auf besonderes Verlangen vorerst eine Kostenrechnung ausfertigt wird. Wer immer daher über Insertion eines Rathes bedarf, oder Annoncen für in- und ausländische Zeitungen beabsichtigt, der wende sich an die „Zeitungs-Annoncen-Expedition“ von Rudolf Mosse in München, Residenzstraße 23, und er wird seinen Zweck mit möglichster Schonung seiner Kasse und weit sicherer erreichen, als dies bei eigener Besorgung gelingen kann.

Die Freunde des Lahrer Sinkenden Boten werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **Dorfzeitung** des **Sinkenden Boten** bei einer Buchhandlung oder bei der Post oder auch bei der Expedition in Jahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12 kr. oder in Wochennummern zu fl. 2. 24. jährlich. Die Prämie „Winterfreuden“ (Stahlsch) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

 **1100 Gulden** sind gegen Sicherheit sogleich oder bis Lichtmess auszuliehen. Zu erfragen bei der Redaction.

Vorigen Sonntag ist eine Brille verloren gegangen. Der redliche Finder wolle dieselbe bei Messrer Chmann's Wittwe abgeben.

Ziehung am 2. Februar 1869. Höchster Gewinn 350 fl.

Nur noch kurze Zeit sind Leonberger Pferde-Loose, wobei Pferde, Rindvieh, landwirthschaftliche und gewerbliche Gegenstände aller Art zur Verloosung kommen, à 18 kr. zu haben in der **M. J. Buck'schen Buchdruckerei.**

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 12. Januar. (Rekruten-Aushebung.) Nach dem „Staats-Anzeiger“ (N. 12) findet die jährliche Aushebung der Rekruten bis auf Weiteres je im Herbst statt.

§ **Stuttgart, 6. Januar.** Großes Aufsehen erregt eine hier vor wenigen Tagen ausgegebene neue illustrierte Wochenschrift, welche im Verlage von Hermann Schönlein unter dem Titel „Allgemeine Familien-Zeitung“ erscheint. Nachdem man bisher glaubte, daß durch die Wohlfeilheit der bestehenden derartigen Journale die äußerste Grenze erreicht sei, stellt dieses außerordentliche Unternehmen alles Vorhandene in Schatten, denn obgleich jede Nummer 16 Seiten des größten Folio-Formats umfaßt und der Inhalt an Gediegenheit, die Illustrationen von wirklich künstlerischer Ausführung, selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügen, kostet das Quartal nur fl. 1. 3 kr., das Heft nur 21 kr. Nicht nur sämtliche Journale Deutschlands, sondern auch aller gebildeten Völker werden hierdurch übertroffen, so

daß wir Deutschen jetzt in Wahrheit die billigste Zeitschrift der Welt besitzen.

Canstatt, 12. Januar. Gestern Abend nach 6 Uhr brach in der Scheune des Bäcker Rösch in der Nähe der Kirche Feuer aus, und zwar nicht im unteren Theile derselben, sondern in der Höhe, wohin schon seit längerer Zeit Niemand kam, so daß Brandstiftung dringend angezeigt ist. Das fürchterliche Element verbreitete sich rasch, und legte außerdem die beiden Scheunen der Wittve des Defonomen Seyler, die Scheuer des Mehgers Kanz, die große zur Mühle gehörige Scheuer, sowie das große Stallgebäude der Mühle und mehrere kleine Hintergebäude vollständig in Asche; die Mühle selbst wurde auf der Hinterseite bereits von den Flammen erfaßt, konnte jedoch noch gerettet werden, dagegen ist der Schaden an Mehl, von dem große Vorräthe in derselben sich befanden und zum Theil nicht eingesackt waren, sehr bedeutend. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Der rühmensewerthen Thätigkeit der Canstatter Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer in weniger als 2 Stunden bewältigt war und auf die Scheunen, die ganz darnieder brannten, beschränkt blieb. Noch während des Brandes wurde ein etwa 16 Jahre alter Bursche Namens David Metz wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Ludwigsburg, 9. Jan. Wir haben wirklich wohlfeiles Brod hier. 5 Pfd. 20 Loth. Kommissbrod kosten gerade die Hälfte vom fernbigen Preis. Dieser betrug 30 fr., jetzt haben einige Bäcker den Preis auf 15 fr. ermäßigt. Die amtliche Tare beträgt derzeit für 6 Pfd. Kernbrod 21 fr. und für 5 Pfd. 20 Loth. Kommissbrod 18 fr. Durch diese Ermäßigung des Preises wollen sich einige Bäcker dafür revanchiren, daß sie auf 1. Jan. keine Brodlieferung für's Militär bekommen haben.

Leztere ist heuer kleiner, weil ein Theil der hier garnisonirenden Truppen von hier weg verlegt wurde. Statt diesen Ausfall gemeinschaftlich zu tragen, haben sich die Bäcker den Preis so heruntergeschlagen, daß sogar einige Offerte mit 6 fr. unter der Tare eingereicht worden seien. Das consumirende Publikum erleidet bei diesen Manipulationen keinen Schaden, nur werden die Bäcker bald genug haben, als das übrige Publikum.

Ein Artillerieoffizier soll am letzten Festtag Abend sein takt- und rücksichtsloses Benehmen gegen die die Ankunft des nach Stuttgart gehenden Abendzugs erwartenden Passagiere damit gebüßt haben, daß er vom Pferde gezogen wurde.

Im Kalenderjahr 1868 wurden hier 1389 Stück Hornvieh im Schlächthaus geschlachtet. Geschlachtetes Fleisch wurden im Ganzen 2289 Centner in die Stadt eingeführt.

Heidelberg, 7. Jan. Vor einigen Tagen ist der Obenwälder Eisenbahnzug einer großen Gefahr glücklich entgangen. Zwischen hier und Neckargmünd, im Gumpenthal, wurde nämlich von Steinhausen ein mächtiger Granitblock, ein sogenannter Findling, bearbeitet. Aus unbekannter Ursache gerieth derselbe in Bewegung und rollte den steilen Berg hinab, daß er 13 starke Bäume zerichmeiterte, dann sprang er auf den Bahndamm, wo er gerade auf den Schienenstrang kam, den er zerbrach und in den er ein tiefes Loch grub; endlich flog er mit einem gewaltigen Saß in den Neckar. Wenige Minuten darauf kam dort der Bahnzug an. Die Bahn konnte jedoch rasch ausgebessert werden, so daß der Zug nach einem kleinen Aufenthalt ohne Schaden weiter fuhr.

Nürnberg, 4. Jan. Wie vielfach bekannt, war einer der Haupttreffer der Ansbach-Gunzenhauser Loose mit 18,000 fl. seit 4 Jahren nicht reklamt worden und hatte sich in der jüngsten Zeit, wie es scheint, eine förmliche Industrie, diese 18,000 fl. flüssig zu machen, zu bilden begonnen, indem bald dieser, bald jener die betreffende Nummer in Besitz zu haben vorgab. — Nun hat aber die Stuttgarter Rentenanstalt die glückliche Nummer an die hiesige Bank eingesendet, und stellt sich als Gewinnerin ein Dienstmädchen in Eßlingen heraus, (s. 1868. Nr. 104. dts. Blattes) das von dem Erlolge ihres Looses bisher nichts geahnt hatte. — Von Seite eines in der Nähe Nürnbergs wohnenden Bauersmannes wird indeß derselben der rechtmäßige Besitz der Nummer beanstandet, da ihm das Loos entwendet worden sei. Ob es ihm gelingt, den Nachweis seines Eigenthumsrechtes zu führen, wird die Zeit lehren.

Berlin, 7. Jan. In der „Vossischen Zeitung“ liest man: „Vor einigen Tagen hat der Flügel-Adjutant des Königs, Oberst-Lieutenant Graf Lehndorff, Veranlassung genommen, einem auf dem Privat-Schießstande in der Hasenheide angelegten Probeschießen mit dem neu erfundenen Zündwasser-gewehr beizuwohnen. Wie versichert wird, hat Graf Lehndorff, der selbst einige Schüsse mit dem Gewehr (einer Erfindung des Rittergutsbesitzers Menhöfer aus Ostpreußen) abfeuerte, sich sehr günstig über dasselbe ausgesprochen; auch erregten die neuerfundenen gasdichten Papierpatronen, welche die Pulvergase vollständig abschließen, ein ganz besonderes Interesse. Dem Erfinder gelang es, bei zwei Probeschüssen in 36 Sekunden 13 kriegstüchtige Schüsse nach der Scheibe abzufeuern.“

(Landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellung zu Königsberg in Preußen.) Das Directorium der ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralstelle zu Königsberg in Preußen beabsichtigt im Monat Juni d. J. daselbst eine Thierschau, verbunden mit einer Maschine- und Gewerbeausstellung, zu veranstalten, was wir anmit öffentlich bekannt machen. R. Centralstelle für Gewerbe und Handel. (Gewerbebl. a. Württb.)

* Nach Otto Hübners Berechnung von 1868 zählt Oesterreich nach Wegfall von 457 Quadratmeilen italien. Gebiets nur 36168 Einwohner weniger als vor 1868. Da muß beinahe alles von jenem italienischen Gebiet nach Oesterreich ausgewandert sein. (Zur Beachtung für Auswandernde!)

Paris, 4. Januar. Ein imperialistischer Baron hat soeben in einem Cercle in einer einzigen Nacht sein ganzes Vermögen verspielt, und in einem andern Cercle ein Staatsrath einem Richter 80,000 Fr. abgenommen. Die Polizei trifft Maßregeln um die zahlreichen Wettrennagenturen, welche recht eigentlich Lotteriebuden sind und das Publikum des ehemaligen Zahlenlotos wieder hervorzuziehen, zu unterdrücken.

Paris, 11. Januar. Nach dem Bericht des Finanzministers Magne wurde die schwebende Schuld von 902 auf 727 Millionen zurückgeführt. Der Ertrag indirecter Steuern vom Jahre 1868 übersteigt um 34 Millionen die des Jahres 1867, und tritt man somit 1869 ohne Nachtragsforderungen an. Das verlangte Supplement von 28 Millionen soll durch Ueberschüsse im Jahre 1870 gedeckt werden, dessen Einnahmen auf 1736, die Ausgaben auf 1650 Millionen geschätzt werden. Die Amortisationscasse wird 1870 42 Mill. Rente zurücklaufen. Der Bericht schließt mit einem Hinweis auf die Nothwendigkeit der Friedensbemühungen des Kaisers, welcher allen Störungen des Friedens durch seine Vermittlung vorzubeugen bemüht ist.

Paris, den 11. Jan. Der *Arme-Moniteur* sagt in einem übersichtlichen Artikel des Jahres 1868: Unser militärischer Stand setzt Frankreich in die Lage, allen Eventualitäten entgegenzutreten. Wir sind heute stark genug, in vollkommener Harmonie mit allen Mächten Europas zu leben, und um diejenigen unter ihnen vortheilhaft zu bekämpfen, welche einen ungerechten Krieg unternehmen wollten, und uns nöthigten, das Schwert zu ziehen. (Schw. M.)

* Es ist ausgerechnet worden, daß eine Ausgabe der „Times“ nebst ihren vollen Supplements, ca. 20,000 Linien, oder 200,000 Worte enthält, die einen Octav-Band von 500 Druckseiten anfüllen würden. Der geübteste und schnellste Copist würde bei täglicher zehnstündiger Arbeit kaum im Stande sein, dieselbe in 14 Tagen abzuschreiben.

— Wer kann für die Liebe? Ein Jüngling in einem westlichen Städtchen, im Staate Illinois, kam vor einigen Jahren zu dem Schluß, daß es nicht gut sei, wenn der Mensch allein durch's Leben wandle und nahm sich ein Weib. Doch bald fesselten ihn die Reize einer andern; er ließ sich scheiden und folgte dem Gegenstand seiner neuen Leidenschaft in eine andere Heimath. Aber wandelbar blieben seine Anfälle; er mochte sich in dem neuen Verhältniß doch in mancher Beziehung getäuscht haben; die Erinnerung an die Schäferstunde seiner ersten Liebe rief das Bild seiner früheren Gattin wieder zurück; endlich konnte er's nicht mehr aushalten, entfernte sich heimlich aus seiner Wohnstätte und — entführte seine erste Frau bei Nacht und Nebel, da sich zum zweitenmal kein genügender Grund zur Scheidung auffinden ließ.

Ein schöner Zug aus dem Leben Rothschild's.

(Nach einer glaubwürdigen Mittheilung von Ed. Pfeiffer.)

Ihr fragt mich stets, warum ich einen solchen Abscheu vor Karten habe, hab neulich der Graf v. L. . . . in einem traulichen Freundeskreise in Brüssel an, ich will es euch jetzt in wenigen Worten erklären.

Vor 15 Jahren war ich 22 Jahre alt und kam zum erstenmal nach Paris. Mein Vater hatte mir 2000 Franken mitgegeben, die zur Bestreitung eines 4wöchentlichen Aufenthaltes dienen sollten. Ihr wißt ja, daß wir genöthigt waren, aus Ersparnisrückichten auf unserem Schlosse in Groenendael zu wohnen. Mein Vater hatte nämlich die Verpflichtung übernommen, 400,000 Franken Schulden, welche sein Bruder gemacht hatte, in wenigen Jahren zurückzahlen.

Ich war einfach erzogen und hoffte meinem Vater eine Freude zu bereiten, indem ich ihm die Hälfte der mitgegebenen Summe wieder zurückbrachte.

Während fünf Tagen lebte ich in Paris aufs Sparsamste, da begegnete ich am 6. Tage dem Grafen v. L. . . . einem meiner Schulfreunde.

Derselbe führte mich in die große Oper, von da in ein Cafe, wo eine zahlreiche Gesellschaft von Löwen und Löwinnen versammelt war. Wir soupirten, dann gieng's an's Spiel, in wenigen Stunden hatte ich außer meiner Baarschaft noch 50,000 Franken auf Ehrenwort verloren. Ich war wie vernichtet und gab mich schon Selbstmordgedanken hin.

Da kam mir der Gedanke, mich an den Baron James v. Rothschild, einem langjährigen Freund meines Vaters zu wenden und Hilfe bei ihm zu suchen.

Am 7 Uhr Morgens ließ ich mich beim Baron anmelden und wurde gleich in sein Arbeitszimmer eingelassen.

Ich war todtenbleich, der Baron, der mich zum erstenmal sah, merkte gleich, daß etwas Außerordentliches in mir vorging.

Mit seiner gewohnten Leutseligkeit suchte er mich aufzumuntern, indem er mir sagte, Sie sind wahrscheinlich der Sohn des Grafen v. L. . . ., ich gratulire Ihnen, dieser Mann ist die Perle der ehrlichen Leute, ich kenne wohl die Opfer, die er bringt, um das Andenken seines † Bruders zu retten. Und nun, mein lieber junger Mann, was wünschen Sie von mir?

Mit einem furchtbaren Herzklopfen erzählte ich ihm alles und bat ihn, die Summe mir vorzustrecken, da mein Vater in der Unmöglichkeit wäre, mir nur mit einem Heller zur Hilfe zu kommen. Zugleich fügte ich bei, daß ich nicht wüßte, wann ich die Summe zurückgeben könne. Der Baron, nachdem er mich ruhig angehört, griff in seine Brieftasche, nahm 50 Billets von 1000 Francs und überreichte sie mir lächelnd.

Hier die verlangte Summe unter der Bedingung, daß Sie während 10 Jahren keine Karten mehr anrühren. Diesem Versprechen bin ich treu geblieben, nach 7 Jahren habe ich dem Biedermann, der mir Ehre und Leben auf so edle Weise gerettet, die großmüthig geliehene Summe zurückzahlen können. Dies ist der Grund, meine Freunde, warum ich die Karten verschmähe, schloß Graf v. L. . . ., und warum ich mit meinem 70jährigen Vater und meinem 10jährigen Sohne nach Paris reiste, um dem Biedermann als Beweis unserer Dankbarkeit das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte zu geben.

S i n n s p r u c h .

Freund! Unrecht thun und Unrecht leiden,
Was wähltest du dir wohl von Beiden?
Ich! Keins, Denn Herz und Ehre spricht:
Laß jenes, dulde dieses nicht!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 7. Januar 1869.

Dinkel pr. Centr. 3 fl. 59 kr., 3 fl. 56 kr., 3 fl. 53 kr.
Haber " 4 fl. 9 kr., 4 fl. 6 kr., 4 fl. 3 kr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach Durchschnittspreisen berechnet:

D i n k e l H a b e r
bester 170 Pfd. 6 fl. 47 kr., 176 Pfd. 7 fl. 18 kr.,
mittel 166 Pfd. 6 fl. 32 kr., 172 Pfd. 7 fl. 3 kr.,
geringster 158 Pfd. 6 fl. 9 kr., 168 Pfd. 6 fl. 49 kr.